

unimedialog

Das Mitarbeiterblatt der Universitätsmedizin Rostock, Ausgabe 12 | 2020



Allen Kolleginnen und Kollegen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr!

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

als Universitätsmedizin Rostock übernehmen wir Verantwortung in Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Hochqualifizierte Mitarbeiter, modernste Medizintechnik und Infrastruktur erfordern umfassende Investitionen, mit denen wir sorgsam umgehen. Ein Jahr der finanziellen Sanierung liegt nun hinter uns und wir sehen uns auf einem guten Weg. In der herausfordernden Zeit der Covid-19-Pandemie hat unsere UMR viel Zuspruch und Unterstützung erfahren. Unsere beispielhafte Arbeit – sei es bei der verlässlichen Versorgung von Covid-19-Patienten, beim täglichen Einsatz im Corona-

Testzentrum, als beratende Experten für Politik und Medien oder bei wissenschaftlichen Studien – war gefragt und wurde anerkannt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Auch darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr vieles vorangebracht: Mit unserem neuen UniFlex-Team und der generalistischen Ausbildung gehen wir neue Wege in der Pflege, mit dem dualen Studiengang Hebammenwissenschaft erhalten Geburtshelfer nun eine akademische Ausbildung, Angebote in Forschung und Lehre sind digitaler und ortsunabhängiger geworden.

Wir sehen positiv in die Zukunft. Bereichsübergreifend arbeiten wir an der Umsetzung unserer Sanierungsstrategie. Nach der Förderzusage des Landes bauen wir das standortübergreifende Krebsforschungszentrum „Comprehensive Cancer Center Mecklenburg-Vorpommern“ auf. Unsere großen Bauprojekte BIOMEDICUM und das neue Zentralgebäude (ZMF) stehen kurz vor der Fertigstellung und Übernahme.

Bei alledem begleiten Sie uns. Wir bedanken uns bei Ihnen für die stetig gute Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen in uns.



Prof. Dr. Christian Schmidt,
Ärztlicher Vorstand und
Vorstandsvorsitzender



Prof. Dr. Emil C. Reisinger,
Wissenschaftlicher Vorstand
und Dekan



Annett Laban,
Pflegevorstand



Harald Jeguschke,
Kaufmännischer Vorstand a.D.

Von sieben bis sieben: Starke Nerven in der ZIM

20 Pflegekräfte rotieren im Zentrum für Innere Medizin

Im heißen Dienst brennt die Luft: Das Telefon klingelt ununterbrochen, eine Trage nach der anderen wird durch die Tür geschoben und die Rettungsdienste stehen vor dem Gebäude Schlange. „Es ist extrem laut, alle wollen was von dir. Das Stresslevel steigt“, beschreibt Stefan Lange seinen Dienst. Er leitet die Allgemeine Notaufnahme im Erdgeschoss des Zentrums für Innere Medizin (ZIM) pflegerisch. Und weiß: „Diese Arbeit ist nichts für schwache Nerven.“

„Heiß“ ist der Dienst an allen ungeraden Tagen im Jahr: Von sieben Uhr morgens bis sieben Uhr am nächsten Tag steuern alle Rettungswagen aus der Region unsere UMR an – an geraden Tagen das Klinikum Südstadt. „Wenn wir Notdienst haben, sind wir in der Pflege dafür zuständig, die Patienten und ihr aktuelles Befinden einzuschätzen und ihnen einen Platz zuzuweisen“, so Lange. In der Triage entscheiden die Pflegekräfte mithilfe farblicher Markierungen, wie lange ein gesundheitliches Problem warten kann, bevor ein Arzt draufschauen muss. Die höchste Priorität haben rot markierte Patienten, sie werden sofort behandelt. Blau markierte – mit unkomplizierten Wespenstichen oder schon länger bestehenden Bauchschmerzen – können bis zu zwei Stunden warten. „Nach der ärztlichen Anamnese kümmern wir uns um Blutabnahmen, EKG und Zugänge und begleiten die Patienten zu weiteren Untersuchungen wie Angiographie oder Ultraschall.“

50 bis 65 Patienten suchen die Notaufnahme im heißen Dienst auf, 14 Tragen stehen für sie bereit, vier davon mit Betten aus der Chest Pain Unit (CPU). „Herzprobleme sehen wir am häufigsten“, sagt Lange. Dazu kommen Brustschmerzen, Luftnot und diffuse Schmerzen, allergische Reaktionen oder Vergiftungen. „Regelmäßig werden auch obdachlose Menschen zu uns gebracht, die im Vollrausch hilflos im Park gefunden wurden“, so der pflegerische Leiter. Er und sein Team überwachen diese



Stefan Lange (hinten 2. v. l.) und ein Teil seines Teams vor der Notaufnahme im Zentrum für Innere Medizin.

Patienten, bis der kritische Zustand überstanden ist.

Insgesamt 20 Pflegekräfte zählen zum Team. Darunter ehemalige Notfallsanitäter, Medizinische Fachangestellte und Anästhesietechnische Assistenten. Manche sind frisch dabei, andere arbeiten seit 25 Jahren in der Notaufnahme. „Jeder bringt andere Fähigkeiten und Erfahrungen mit, so gleichen wir uns gut aus – wir halten zusammen bis aufs Blut.“

Auch an geraden Tagen gibt es einiges zu tun: Das Team füllt Verbrauchsmaterialien auf, kontrolliert und wartet Geräte und bereitet die Betten vor. Patienten, die noch vom letzten Dienst in der Notaufnahme warten, erhalten weitere Untersuchungen und werden auf die Stationen begleitet. Langjährige Patienten oder Personen mit bestimmten Erkrankungen, die von der Südstadt nicht abgedeckt werden können – Urologie, Dialyse – landen auch in kalten Diensten an unserer UMR. „Wir schicken niemanden weg“, so Lange. „Die Notaufnahme ist nie leer.“ Seit September ist das Team zudem im Sinne eines First Respon-

der Teams für die Reanimationsbereitschaft im ZIM zuständig, bis die Kollegen von der ITS übernehmen.

Stefan Lange leitet die Notaufnahme seit 2018. „Jeder Dienst ist anders und man sieht Dinge, die andere sich gar nicht vorstellen können“, sagt er. Sprachlos hinterließ ihn beispielsweise eine Seniorin: „Sie kam mit 5,1 Promille im Blut zu uns“, erinnert er sich, „und konnte immer noch gerade gehen.“

IHRE BLUTSPENDE HILFT UNSEREN PATIENTEN

Öffnungszeiten:

Mo & Mi von 10 bis 18 Uhr

Di, Do und Fr von 7.30 bis 15 Uhr

Institut für Transfusionsmedizin

Waldemarstraße 21d

18057 Rostock

Tel. 0381 494 7670



Neue Behandlung reduziert Belastung für Mukoviszidose-Patienten mit Diabetes

Kinderpneumologe für Forschung ausgezeichnet

Viele Menschen mit Mukoviszidose erkranken im Laufe ihres Lebens zusätzlich an Diabetes. Die Behandlung ist besonders kräftezehrend. Prof. Dr. Manfred Ballmann, Kinderpneumologe und Allergologe unserer Kinderklinik, forscht gemeinsam mit Medizinern aus Frankreich, Österreich, Italien und Deutschland an alternativen Methoden zur Einnahme von Diabetes-Medikamenten, um die Patienten zu entlasten. Dabei hat Ballmann nun herausgefunden, dass die Zuckereinstellung mit oralen Medikamenten genauso zuverlässig ist wie die Behandlung mit Insulin.



„Wir können nun mit Gewissheit sagen, dass orale Antidiabetika der herkömmlichen Zuckereinstellung zumindest in den ersten zwei Jahren in nichts nachstehen“, so der Experte. „Die Lebensqualität unserer Patienten erhöht sich deutlich.“

In ganz MV sind rund 110 Menschen an Mukoviszidose erkrankt, bundesweit sind es etwa 8.000 Menschen. 40 Patienten werden in der Mukoviszidose-Ambulanz unserer Kinder- und Jugendklinik behandelt. Die Ambulanz ist Teil des Mukoviszidose-Zentrums MV. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt heute bei über 40 Jahren. Für seine Forschungsarbeit wurde Ballmann vom Mukoviszidose e.V., dem Bundesverband Cystische Fibrose, mit dem Adolf-Windorfer-Preis 2020 ausgezeichnet, der mit 5.000 Euro dotiert ist. Die Ergebnisse wurden im international anerkannten Fachmagazin Lancet Diabetes and Endocrinology veröffentlicht.

„Wir können den jungen Erwachsenen dadurch in den ersten zwei Jahren die ewigen Spritzen ersparen“, erklärt Ballmann. Die Zuckereinstellung wird wesentlich bequemer und ist genauso sicher. „Wenn die einhergehende Krankheit auftritt, befinden sich unsere Patienten oft in einer wichtigen Phase ihres Lebens. Sie machen ihren Schulabschluss oder beginnen eine Ausbildung. Komplizierte und schmerzhafte Medikamenteneinnahmen können dann zur

zusätzlichen Belastungsprobe werden“, erklärt der Kinderpneumologe.

In einer internationalen Studie hat eine Patientengruppe über zwei Jahre ein orales Diabetes-Medikament bekommen, während die Kontrollgruppe Insulin spritzte. Insgesamt 75 Patienten haben an der Studie teilgenommen, die vom Mukoviszidose e.V. mit über 600.000 Euro finanziert wurde. Obwohl es orale Medikamente zur Blutzuckereinstel-

Nachwuchsforscherin erhält Novartis-Stipendium

Die Bildgebung von Entzündungsherden im Gehirn hat Dr. Teresa Alberts von unserem Institut für Anatomie unter die Lupe genommen. Für ihre Arbeit ist die junge Nachwuchsforscherin mit dem Novartis-Stipendium über 8.000 Euro ausgezeichnet worden. In Kooperation mit der Klinik für Nuklearmedizin und der Core-Facility für Kleintierbildgebung wendete sie die sogenannte Positronen-Emissions-Tomografie (PET) an, eine nuklearmedizinisch-bildgebende Methode zur Darstellung molekularer und Stoffwechselprozesse. Dabei werden radioaktive Moleküle in den Organismus injiziert, die sich dann anreichern und durch die PET sichtbar werden. „Insbesondere die



Prof. Dr. Emil Reisinger ist stolz auf die Forschungsleistung von Dr. Teresa Alberts.

Darstellung entzündlich-degenerativer Prozesse bei Multipler Sklerose habe ich mir angeschaut und dabei neue radioaktive Moleküle eingesetzt“, sagt Alberts.

Multiple Sklerose tritt überwiegend im jungen Erwachsenenalter auf und kann zu unterschiedlichen Symptomen wie Lähmungen, Sehstörungen und Sensibilitätsstörungen führen.

„Die beispielhafte Forschung von Dr. Alberts kann zu einer gezielteren Therapie unserer Multiple Sklerose-Patienten beitragen“, erklärt Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand.

Bundeswehr unterstützt im Testzentrum

Wartezeiten verkürzt: Drei Soldaten im Einsatz

Die Schlange vor unserem Corona-Testzentrum war in den vergangenen Wochen lang. Um die Wartezeiten zu verkürzen und unsere Kollegen zu entlasten, hat Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand, die Bundeswehr um Unterstützung gebeten. „Nach nur drei Tagen hat uns das Sanitätsunterstützungszentrum Mecklenburg-Vorpommern Hilfe zugesagt, dafür sind wir äußerst dankbar“, sagt er.

Hauptfeldwebel Andreas Beck (31) ist einer von drei Bundeswehrsoldaten, die dem Team unter die Arme greifen. Er nimmt Rachenabstriche, achtet auf die Einhaltung der Hygienevorschriften, gibt Auskünfte, erledigt einfache Büroarbeiten und bringt gute Stimmung mit. „Wir helfen gern und freuen uns, für die Bevölkerung da zu sein“, so der Hauptfeldwebel. Der Notfallsanitäter vom Sanitätsunterstützungszentrum Neubrandenburg engagiert sich gern, wenn Menschen seine Hilfe brauchen.

Betriebsärztin Madeleine Sanguinette ist ganz begeistert von der ungewöhnlichen Unterstützung: „Seit März arbeiten unsere Kollegen auf Hochtouren, das zehrt an ihren Kräften. Umso mehr freut es mich, dass wir jetzt so tatkräftige Hilfe erhalten und einmal durchatmen können.“ Eine Verbesserung auch für die Patienten: „Kürzere Wartezeiten reduzieren das Risiko, eine Erkältung zu bekommen“, so die Ärztin.

Das nun zwölfköpfige Team aus Ärzten, Medizinisch-Technischen-Assistenten, Studenten und Soldaten kann doppelt so schnell Rachenabstriche machen wie zuvor. Mittlerweile ist die Schlange vor dem Testzent-



Die Hauptfeldwebel Andreas Beck (v.l.) und Hans-Christian von Stenglin mit Betriebsärztin Anja Schmidt.

rum deutlich kürzer geworden. Damit das auch so bleibt, mahnt Reisinger die Bevölkerung zur Vernunft: „Um das Gesundheitssystem zu entlasten, sollten nur diejenigen zu unserem Testzentrum kommen, die auch einen begründeten Verdacht auf Covid-19 haben.“

Maßgeschneidertes Sprachenangebot

Kurse für Mitarbeiter und angehende Ärzte im Sprachenzentrum

Ob aus beruflichen Gründen oder privatem Interesse: In der Freizeit eine Sprache zu erlernen, bringt eine Menge Vorteile. Es erweitert den Horizont, hält geistig fit und kann bei Auslandsaufenthalten extrem hilfreich sein. Für Ärzte, Medizinstudenten und Pflegekräfte, die beispielsweise planen, Erfahrungen in anderen Ländern zu sammeln, bietet das Sprachenzentrum der Universität Rostock in der Ulmenstraße auf sie zugeschnittene Englisch-Kurse in drei Modulen an.

Auch wenn sie eine wissenschaftliche Arbeit auf Englisch verfassen wollen, sind die Kurse zur Vorbereitung ideal. Ein weiteres Plus: Den Kurs können Studenten als Wahlfach sogar mit einer Semesterwochenstunde anrechnen lassen. „Unsere Kursteilnehmer erhalten eine Einführung, wie sie wissenschaftliche Fachtexte verste-



Dr. Barbara Amling.

hen und sich schnell orientieren können“, erklärt Dr. Barbara Amling, Leiterin des Sprachenzentrums. Das zweite Modul sei bei Medizinern besonders beliebt, weil es praktisch orientiert sei und das Sprechen in den Mittelpunkt stelle. Die Teilnehmer lernen den Umgang mit Patienten und spielen verschiedene Szenarien durch, etwa eine Anamnese oder wie eine schlechte Nachricht mit dem richtigen Ton überbracht werden sollte. Im dritten Modul wird den Teilnehmern vermittelt, wie wissenschaftliche Texte und Bewerbungsunterlagen nach internationalen Standards zu formulieren sind.

Voraussetzung für die Kursteilnahme ist ein Einstufungstest. Aufgrund der aktuellen Coronapandemie setzen sich die Kurse aus Online-Seminaren und Selbststudium zusammen. Präsenzveranstaltungen gibt es derzeit nicht. „Die Videokonferenzen werden von den Teilnehmern sehr gut angenommen und das zeitlich unabhängige Selbststudium schätzen die angehenden Mediziner aufgrund ihrer kompakten Stundenpläne besonders“, so Amling. Die Kurse mit maximal 20 Teilnehmer sind gut besucht, trotzdem würde sich die Leiterin über weiteres Interesse freuen und betont deshalb, „dass jeder Mitarbeiter der Universität Rostock und der Unimedizin an unseren Angeboten teilnehmen kann.“ Unter anderem bietet das Sprachenzentrum auch Französisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch und Deutsch als Fremdsprache an.

Casino-Betriebsleiter Stefan Berndt: Vollprofi mit Charme

Gehlsdorfer Kantine bietet frische und regionale Produkte / Catering-Service für Veranstaltungen

Bis zu 80 Mahlzeiten gehen in unserem Casino am Zentrum für Nervenerkrankte jeden Tag über die Theke. Drei Tagesgerichte bietet Betriebsleiter Stefan Berndt von Montag bis Freitag an. Fleisch, Fisch und Vegetarisches serviert er täglich frisch. Donnerstags wird im Sommer draußen gegrillt und einen Burger-Tag gibt es außerdem. „Gegrilltes und Burger kommen bei unseren Gästen besonders gut an. Dann verkaufen wir auch schon mal 100 Mahlzeiten“, sagt Berndt zufrieden. Auf saisonale und regionale Produkte achtet er genau. Gekocht wird in zwei Etappen: Schon um 9.30 Uhr müssen 25 bis 40 Gerichte fertig sein, damit sie rechtzeitig zum Mittag in unserer Tagesklinik in Bad Doberan sind. Unterstützt wird Berndt von einer zweiten Köchin und drei Service-Mitarbeiterinnen. Ein zusätzliches Angebot für den kleinen Hunger bietet der Kiosk im Erdgeschoss, unter anderem mit belegten Brötchen, Baguettes, Kuchen, Gebäck und Kaffeespezialitäten.

Im Mai 2019, als auch das Casino nach einer Runderneuerung wiedereröffnete, hat Stefan Berndt die Position des Chefkochs und Betriebsleiters übernommen. Er ist Profi auf seinem Gebiet, hat mit sechzehn eine Kochausbildung auf der Nordsee-Insel Föhr begonnen und dann viele Jahre in verschiedenen Ländern Europas gearbeitet. Unter anderem war er Küchenchef in England, in der Schweiz und hat auf ei-



Stefan Berndt ist ein absoluter Profi auf seinem Gebiet und bietet täglich höchste Qualität im Casino an.

nem Flusskreuzfahrtschiff angeheuert. Berndt brennt für seinen Beruf, auch wenn er viele Entbehrungen mit sich bringt. „Die Arbeit ist oftmals kräftezehrend, bleibt aber immer abwechslungsreich“, sagt er. Seine Frau und die zwei kleinen Kinder haben ihn letztlich davon überzeugt, in Rostock Wurzeln zu schlagen. Deutlich ruhiger als es der 36-Jährige gewohnt ist, geht es im Gehlsdorfer Casino zu: „Der Tag lässt sich leichter planen als in einem Restaurant.“ Die Rolle des Betriebsleiters mit allen Verwaltungsaufgaben war allerdings anfangs Neuland für ihn.

Dreimal pro Woche werden im Casino Lebensmittel angeliefert. „So können wir unseren Gästen immer alles frisch anbieten“, erklärt er. An der Selbstbedienungstheke suchen sich die Gäste ihre Beilagen aus, die Hauptkomponente serviert der Koch. „Wie viele Kartoffeln oder Salat auf den Teller kommen, kann sich jeder selbst aussuchen“, so Berndt. Hauptsächlich Ärzte und Pfle-

gekräfte verbringen ihre Pausen im Casino, aber auch Angehörige und Bewohner aus Gehlsdorf stärken sich dort. Nach der Mittagszeit geht für das Casino-Team an manchen Tagen die Arbeit aber erst richtig los. „Wir bieten zusätzlich einen Catering-Service an und die Speiseräume können für private oder Fachveranstaltungen gebucht werden, auch abends und an den Wochenenden“, erklärt Berndt.



Buchungen

Telefon: 0381 494 5342

E-Mail: umrservice@med.uni-rostock.de

Manuela Schwesig dankt unseren Kollegen

Ministerpräsidentin auf Stippvisite im Testzentrum und auf Station

Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) hat unserer UMR im November einen Besuch abgestattet. Mit ihrer Stippvisite würdigte die Regierungschefin die großartige Leistung unserer Pflegekräfte, Ärzte und aller weiteren Berufsgruppen, die in der Bekämpfung der Coronapandemie tatkräftig mit anpacken. „Sie haben gerade in den vergangenen Monaten Großartiges geleistet. In dieser schweren Zeit ist es mir besonders wichtig, die Menschen zu unterstützen, die sich mit viel Engagement Tag und Nacht für die Gesundheit anderer einsetzen“, so die Ministerpräsidentin.

Im Corona-Testzentrum, auf den Intensivstationen und auf der infektiologischen Station versorgen unsere Ärzte und Pflegekräfte Patienten mit Covid-19. Seit März arbeitet das Team im Corona-Testzentrum auf Hochtouren. Das zehrt an den Kräften. Die Zahl der Corona-Patienten ist an unserem Haus bisher gleichbleibend gering. Dennoch ist die medizinische Versorgung der höchstinfektiösen Patienten extrem anspruchsvoll. Für die hochspezialisierten und professionellen Kollegen bedeutet das ein Höchstmaß an Einsatzbereitschaft und absoluter Konzentration. Patienten, die einen be-



Foto links: Nadja Heumann (v.l.), Pflegedienstleitung der perioperativen Intensivmedizin, Dr. Micha Löbermann, stellv. Leiter der Abt. für Tropenmedizin und Infektionskrankheiten, Prof. Bernd Krause, stellv. Wissenschaftlicher Vorstand, Prof. Thomas Mittlmeier, stellv. Ärztlicher Vorstand, begrüßen Ministerpräsidentin Manuela Schwesig.

sonders schweren Krankheitsverlauf haben, werden auf der interdisziplinären internistischen Intensivstation in isolierten Zimmern versorgt.

Der Besuch der Regierungschefin ist für die Pflegekräfte ein großes Zeichen der Wertschätzung. „Der Pflegekräftemangel ist allgegenwärtig. Wir sollten jeden Tag dankbar dafür sein, dass es Menschen gibt, die sich nicht davor scheuen, sich einem Risiko auszusetzen, um anderen zu helfen“, so Schwesig.

Fotos rechts: Regierungschefin Manuela Schwesig bedankt sich für die geleistete Arbeit bei den Pflegekräften der interdisziplinären internistischen Intensivstation und Station 11 der Abteilung für Tropenmedizin und Infektionskrankheiten.



Neues aus dem BGM:

Ordentlich ins Schwitzen gekommen sind im Oktober rund 50 Auszubildende des dritten Lehrjahrs aus allen Bereichen unserer Unimedizin. Bei den Auszubildendentagen, die der Steuerkreis BGM zum dritten Mal mit der Salus BKK unter dem Titel „Jump“ organisiert hat, durften die jungen Menschen sportlich aktiv werden.

Neben gesundheitsförderndem Karate und Kinästhetik erhielten sie in den Räumen der Uni Ein-

blicke in die Entspannungstechniken Qigong und Yoga und konnten in Ernährungsworkshops eigene Aufstriche herstellen. „Gerade in diesen anspruchsvollen Zeiten finden wir es wichtig, dem Nachwuchs – egal aus Pflege, Medizin oder Verwaltung – ein paar hilfreiche Tipps für einen bewussteren Alltag mitzugeben“, sagt Henrik Scholz vom BGM. „Die Azubis, die kurz vor ihrem Abschluss stehen, können davon sicher auch bei der Prüfungsbewältigung profitieren.“ Durch den Lockdown im November

fiel die Aktion leider kürzer als geplant, kann aber hoffentlich 2021 fortgesetzt werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie pausieren aktuell leider die meisten BGM-Kurse. Auch das für Dezember angesetzte Einkaufstraining entfällt. Online-Angebote sind in Planung. Der Steuerkreis wird Sie zeitnah informieren, wenn neue Termine feststehen und wünscht allen Kollegen gesunde Festtage.

Eine Spinne in 30 Millisekunden

Unsere Unimedizin erbt historisches Gerät

Ein Geschenk aus alten Zeiten: Mit einem Projektionstachistoskop aus den 1970er Jahren wurde unser Institut für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie in Gehlsdorf überrascht. Der Diaprojektor präsentiert Bilder im Millisekundenbereich und aktiviert das Unterbewusstsein.

„Ein besonderes Gerät mit ausge-



Psychologin Margot Meyer überrascht Prof. Dr. Peter Kropp mit dem Gerät.

feilter Technik“, sagt Institutsleiter Prof. Dr. Peter Kropp. „Es basiert auf dem Prinzip, dass unsere Emotionen schneller reagieren als unser Verstand.“ Dafür wird die Xenon-Lampe im Projektor nur so kurz aktiviert, dass ein Dia unter 50 Millisekunden zu sehen ist. „Wir nehmen das nur als Lichtblitz wahr. Was genau wir gesehen haben, wissen wir nicht.“ Trotzdem: Im Betrachter regt sich etwas.

Kropp verdeutlicht das an einem Beispiel: „Wenn ein Patient Angst vor Spinnen hat, wird er neben das Gerät gesetzt und soll die Wand ansehen. Nach wenigen Momenten fühlt er sich ganz plötzlich unwohl.“ Was der Patient nicht gemerkt hat: 30 Millisekunden lang wurde ihm über den Projektor das Bild einer Spinne präsentiert. „Da die Spinne für ihn emotional problematisch ist, springt sofort seine Amygdala – das Rettungssystem des Gehirns – an und sendet eine unterbewusste Warnung.“

Das Projektionstachistoskop half in den 1970er Jahren dabei, diesen Effekt zu erforschen. Seither wird er vorrangig in Werbung und Wahlkampf genutzt: „Sobald wir eine Emotion haben, ist der Verstand verloren“, so Kropp. „Wir fühlen etwas – Angst, Freude, Lust – wissen aber nicht, was wir gesehen haben oder dass da überhaupt etwas war, das wir hätten sehen können. Faszinierend und gruselig.“

Heute wird das analoge Gerät nicht mehr produziert. An modernen Rechnern sind derartig tiefe Zeiten kaum einstellbar. Etwa 40 Kilogramm wiegt das Tachistoskop. „Ich habe mir direkt den Rücken verhoben“, scherzt Kropp. Nun überlegt er, wie er das Gerät am Institut nutzen könnte. „Wir könnten eine Studie starten, um zu messen, wie emotionale Reaktionen über den Hautleitwert beobachtet werden können“, sagt er. „Allerdings müssen wir dafür zuerst Dias anfertigen lassen.“

Große internationale Ehre für unsere Forensikerin

Prof. Dr. Birgit Völlm zur Vorsitzenden in weltweitem Verband gewählt

Die forensische Psychiatrie Deutschlands soll international stärker wahrgenommen werden: Das ist das Anliegen von Prof. Dr. Birgit Völlm, Direktorin unserer Klinik für Forensische Psychiatrie. Jetzt bekommt sie die Gelegenheit, ihre Ideen in die Tat umzusetzen. Sie wurde einstimmig zur neuen Vorsitzenden der Forensischen Sektion in der World Psychiatric Association gewählt. Der internationale Verband repräsentiert 140 Verbände aus 120 Ländern mit rund 250.000 Psychiatern. Die Justizministerin des Landes MV, Katy Hoffmeister, ist stolz, dass das Bundesland mit Prof. Dr. Birgit Völlm in dem weltweit agierenden Gremium würdig vertreten ist: „Prof. Völlm leistet mit ihrem Team exzellente Arbeit, indem sie straffällig gewordene Menschen mit Suchterkrankungen mit modernen Therapien auf ein sucht- und straffreies Leben vorbereitet. Diese wichtige Aufgabe verdient un-



Prof. Dr. Birgit Völlm leitet seit 2018 unsere Forensik.

bedingt mehr Beachtung und Wertschätzung in der Gesellschaft.“

Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand, betont: „Die Ernennung von Prof. Völlm ist ein enormer Vertrauensbeweis in die Arbeit der forensischen Psychiatrie an unserer Unimedizin.“ Die Rostocker Forensikerin hat sich für ihre Amtszeit von drei Jahren einiges vorgenommen. Beispielsweise plant sie die Veröffentlichung von Leitlinien

zur Erstellung von forensischen Gutachten und zur Gefängnispsychiatrie und die Organisation von wissenschaftlichen Veranstaltungen. „Es ist eine große Ehre für mich und ich werde mich nach Kräften bemühen, die Forensische Sektion innerhalb der Association zu stärken und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen“, sagt Völlm. Unterstützt wird sie von ihrem Stellvertreter Prof. Antoni Novotni (Nordmazedonien) und dem Geschäftsführer Elias Abdalla-Filho (Brasilien). Völlm leitet seit 2018 unsere Rostocker Forensik. Zuvor war sie an der Universität in Nottingham (Großbritannien) und im klinischen Bereich am High Secure Hospital in Rampton (Großbritannien) tätig. Sie beschäftigt sich unter anderem mit der Behandlung von Persönlichkeitsstörung sowie mit ethischen Fragestellungen der forensischen Psychiatrie und internationalen Vergleichen der Versorgung.

Monatliche Begrüßung
 unserer neuen Pflegekräfte:
 Zur Bildergalerie geht es hier.

Landschaften in der Strahlenklinik

Natur- und Landschaftsaufnahmen sind Ronny Blohms Leidenschaft. Der Medizinisch-Technische Radiologieassistent fotografiert in seiner Freizeit die Natur in besonderen Momenten, wenn die Lichtstimmung stimmt, die Wellen das Meer aufwühlen oder die Wolken den Himmel aufreißen. In der Strahlenklinik zeigt der Hobbyfotograf bis Mitte Januar 17 seiner Lieblingsmotive. Fotografiert hat er in Norwegen, Island, im Elbsandsteingebirge, Bayern und in MV. „Ich möchte genau das zei-

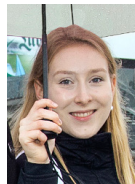
gen, was die Landschaft charakterisiert“, erklärt Blohm. Ausgestellt hat er seine Werke bereits in Zingst und in den Räumen bei der Landesvertretung der Europäischen Union in Brüssel. Auf Instagram und seiner [Homepage](#) zeigt er seine Bilder außerdem.



Leidenschaft für die Natur: Ronny Blohm fotografiert charakteristische Landschaften.

Herzlich Willkommen, Erstis!

Da, wo sonst der FC Hansa kickt, wurden im Oktober die 422 Erstsemester unserer Unimedizin begrüßt. Prof. Dr. Emil Reisinger, Dekan und Wissenschaftlicher Vorstand, zeigte die Richtung für die Neulinge auf: „Medizin trifft Technik“, ein Leitspruch, der sich besonders in den Studiengängen Medizinische Biotechnologie und Biomedizinische Informationstechnologie äußert. Neu in diesem Jahr ist der Studiengang Hebammenwissenschaft mit Bachelorabschluss. Das Semester startet für die Neulinge mit Hybrid-Veranstaltungen und neu überarbeitetem



Pia Müller

Hygienekonzept: Ein Teil der angehenden Mediziner verfolgt die Vorlesung, die gestreamt wird, im Hörsaal, der andere von zu Hause aus. „Online kann man keine Ärzte ausbilden“, so Reisinger. Daher würden Studierende früh in den Klinikalltag einbezogen. Studiendekan Prof. Dr. Attila Altiner ergänzt: „Die Pandemie zeigt in besonderer Weise, wie wichtig es ist, Ärzte und Gesundheitsberufe wissenschaftlich fundiert auszubilden.“ Der gebürti-



Fabio Zillmer

ge Rügener Fabio Zillmer und die Brandenburgerin Pia Müller freuen sich auf ihr Medizinstudium in Rostock. „Ich möchte die Abläufe im menschlichen Körper verstehen lernen“, so Zillmer. Reisinger ist stolz darauf, dass die theoretischen Fächer für die Studenten früh mit den klinischen verzahnt würden und so wissenschaftliches Arbeiten gefördert würde. „Wir freuen uns über viele Studenten, die bei uns ihre Doktorarbeit schreiben.“

Eine Bühne für Forschung und Lehre

Online-Workshops zu exzellenten Projekten / Interaktive Vorträge zur Digitalisierung

Zu einem beliebten Podium des interdisziplinären Austauschs hat sich der Forschungsworkshop an unserer Unimedizin entwickelt. Wegen der Pandemie war der Workshop in diesem Jahr als Videokonferenz gestaltet. Im Mittelpunkt standen exzellente mit DFG-Mitteln geförderte Forschungsprojekte.

„Unsere Fakultät ist an zwei DFG-Forschergruppen beteiligt und unser wissenschaftlicher Nachwuchs hat

zahlreiche Förderungen eingeworben. Darauf können wir stolz sein“, sagt Prof. Dr. Emil Reisinger. Der Sonderforschungsbereich Elaine zu elektrisch aktiven Implantaten ist der einzige in MV. Neben den herausragenden Projekten widmeten sich die Teilnehmer außerdem den Rahmenbedingungen in der Forschung. Unter anderem berieten Experten über die wissenschaftliche Praxis und den Tierschutz im Hinblick auf die tierexperimentelle Forschung.

Wenige Wochen zuvor hatten nationale und internationale Experten zum Tag der Lehre informiert, ebenfalls in einem digitalen Format. Dabei wurden unter anderem verschiedene Probleme der Digitalisierung aufgegriffen. Beispielsweise wurden Rechtsfragen zu Open Access besprochen und wichtige Aspekte des digitalen Unterrichts beleuchtet. Die Vorträge zeichneten sich durch Interaktivität mit praktischen Beispielen aus.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
 Postfach 10 08 88, 18057 Rostock
 Tel. 0381 494 0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
 ist das Mitarbeiterblatt der
 Universitätsmedizin Rostock
 10. Jahrgang, Ausgabe 12|2020

V.i.S.d.P.
 Prof. Dr. Christian Schmidt
 Vorstandsvorsitzender

Fotos: Universitätsmedizin Rostock,
 Universität Rostock (Julia Tetzke)
 Redaktion: Stabsstelle
 Öffentlichkeitsarbeit / Marketing
 Kontakt: presse@med.uni-rostock.de